



Stellungnahme zum Universitätsplatz

Stadtverordnetenversammlung, 25.9.2006

Schlossstraße 5
36037 Fulda
Tel.: 0661/73600
Fax 0661/9016314

Eine Bewertung der Vorlage des Magistrates zum Universitätsplatz kann nur vorgenommen werden, wenn wir sie einbetten in die Erörterung „Stärkung der Innenstadt Fuldas“. Die Vorlage kommt angesichts der Kaiserwiesen, der Einzelhandelskonkurrenzen in den Umstadtgemeinden spät, hoffentlich nicht zu spät. Daher heißt also die stadtentwicklungspolitische Frage: „Ist diese Planung geeignet, die Innenstadt Fuldas in Zukunft dauerhaft zu stärken, der Innenstadt die notwendigen sozialen und ökonomischen Impulse zu geben, die sie als Oberzentrum braucht?“ Unsere Antwort erhalten Sie, Frau Stadtbaurätin, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, Herr Stadtverordnetenvorsteher, am Ende meiner Ausführungen.

Das Gesamtbild setzt sich zusammen aus vielen Mosaiksteinen. Hierzu hat Herr Jenne- mann seinerzeit einen dezidierten Lastenkatalog vorgelegt und wir haben jetzt zu beurteilen, ob dieser Katalog in unserem Sinne abgearbeitet wurde.

1. Der Schulhof:

Nach der Entscheidung für die Standorterhaltung der Dalbergsschule postulierten wir, dass der Schulhof deutlich verbessert gestaltet sein müsse. Dies ist der Fall, nicht zuletzt auch unter Einbeziehung des Parkplatzes. Wenn auch der Eindruck der Verbesserung dadurch erheblich verstärkt wird, dass jahrelang nichts auf dem Pausenhof unternommen wurde. Auch ist die ebenerdige neue Turnhalle ein Gewinn. Erfreulich ist zu vernehmen, dass nun doch im Schulgebäude Toilettenanlagen untergebracht werden können. Die angekündigte mögliche Auslagerung der Schule während der Bauphase wegen Lärms zeigt die intensive Beschäftigung des Magistrates mit unserem Katalog.

Inwieweit tatsächlich der Schulhof nachmittags und an Wochenenden wünschenswert geöffnet werden und bleiben kann, muss die Erfahrung zeigen. Wir sind hier skeptisch aber optimistisch. Bedauerlich ist aber die Tatsache, dass Fraktionen, die die Entscheidungen über die Schulbelange zu treffen haben, Gespräche mit der Schulgemeinde verwehrt wurden.

2. Karstadtbelieferung

Für uns Sozialdemokraten hat die Standortsicherung von Karstadt und der damit verbundene Erhalt von Arbeitsplätzen einen hohen Stellenwert. Damit auch die Belieferung des Kaufhauses. Der versenkbare Lift ist eine richtige Lösung. Der Magistrat sollte viel mehr wichtige Entscheidungen vor einer Kommunalwahl veröffentlichen, das fördert Verwaltungsphantasie. Noch nicht beendet ist für uns die Anfahrt der LKW über den neuen Platz. Wenn schon an etwa 60 Tagen wegen irgendwelcher Veranstaltungen an der jetzigen Mauer entlang beliefert werden muss, dann frage ich, ob diese Belieferung nicht dauernd auf diese Weise erfolgen kann. Damit könnte der Platz anders gegliedert werden, weil die Überfahrten entfielen. Hier erwarten wir noch intensive Überlegungen des Magistrates. Denn die funktionale Nutzung des Platzes bedingt seine Gestaltung und umgekehrt die Gestaltung seine Nutzung.

Die Schulwegsicherung für die Kinder der Dalbergschule hat für uns einen ebenso hohen Stellenwert wie die Belieferung. Hier berühren sich feindliche Verkehre: Grundschülerinnen und –schüler einerseits und 40 t – LKWs andererseits. Wir haben die Aussage zur Kenntnis genommen, dass dieser LKW – Verkehr bis 7:30 Uhr beendet sein soll. Dies muss dauerhaft überwacht werden. Es kann nicht sein, dass wie in anderen Teilen der Fußgängerzone den ganzen Tag über gefahren und beliefert wird.

3. Der Verkauf, der Erbpachtzins

Natürlich springt einem der niedrige Kaufpreis für über 1000 m² ins Auge. Natürlich ist es populistisch reizvoll, diesen Betrag zu nennen und als Ausverkauf städtischen Eigentums anzuprangern. Dies hat auch mich gereizt. Aber der Populismus hält bei näherer Beschäftigung mit dem Sachverhalt nicht ernsthaft stand. Der Euro generiert 1,4 Mio. Euro Investitionen unmittelbar für die Stadt und mehr als 14 Mio. für das gesamte Projekt. Ein Verkauf würde nie diesen Betrag erzielen und damit diese Wertschöpfung erreichen. Die Erbpacht ist niedrig. Dies aber ist in unseren Augen der kommunale Beitrag zur innerstädtischen Wirtschaftsförderung. Das neue Geschäftshaus ist architektonisch eine Antwort auf die gesellschaftlichen Erfordernisse unserer Zeit. Es wird erfolgreich sein, wenn die genannten Frequenzbringer als Dauerpächter einziehen. Nun das Türmchen. Sicher hängt daran viel wiederentdecktes Herzblut. Aber vielleicht findet sich ein Käufer für einen Euro, der es dann an anderer Stelle in der Stadt wieder aufbaut, entsprechend eines Vorschlages auf der Bürgerversammlung. Aber ich sage auch, Stadtentwicklung muss sozial, ökonomisch und ökologisch vorwärts gerichtet sein und nicht konservierend museal rückwärts. Mit Verantwortung aus der Geschichte die Zukunft gestalten!

4. Die untere Bahnhofstraße

Sie ist eng, sie ist zugeparkt, sie ist wegen kurzer Ampelphasen zugestaut. Sie gehört geschlossen. Daran werden wir arbeiten. Auch wenn es jetzt noch nicht so sein wird, wir werden uns durchsetzen. Wir haben jetzt angefangen, dieses dicke Brett zu bohren. Der Verkehr kann besser über die Sturmiusstraße der neuen Tiefgarage zugeführt werden. Eine geschlossene Bahnhofstraße würde die Laufachse vom Bahnhof zum Universitätsplatz attraktivieren.

5. Die Platzgestaltung

Sie ist nicht endgültig, sie wird heute nicht beschlossen. Ich habe wohlwollend zu Kenntnis genommen, dass Überlegungen zur Platzgestaltung noch immer vorgebracht und verwaltungsintern diskutiert werden sollen. Ich gehe davon aus, dass diese Worte auf der Bürgerversammlung Ernst gemeint und nicht eine Beruhigungsspiel waren. Der zukünftige Platz steht im Spannungsfeld zwischen „pulsierendem Leben“ und „Oase der Ruhe“, Lieferverkehr und Frequenzbringern, Festen und Märkten, Ausstellungen und public viewings oder SPD – Infoständen. Hier fängt für uns die öffentliche Diskussion gerade auch nach der Bürgerversammlung erst an. Dabei steht für uns alles auf dem Prüfstand, wie die Entsorgung des jetzigen Brunnens, die Errichtung eines neuen wirklich wasserführenden Brunnens, ein Cafe, die Möblierung, Begrünung und Belieferungsverkehr. Dafür brauchen wir kein Bürgerbegehren, sondern den ernsthaften Willen des Magistrates und seiner Verwaltung zur offenen Mitarbeit. Dazu schlagen wir vor, drei unterschiedliche Nutzungs- und Gestaltungskonzepte zu erarbeiten und sie öffentlich zu diskutieren. Grundlage können die Workshopkenntnisse sein.

6. Unser Fazit

„Ist diese Planung geeignet, die Innenstadt Fuldas in Zukunft dauerhaft zu stärken, der Innenstadt die notwendigen sozialen und ökonomischen Impulse zu geben, die sie als Oberzentrum braucht?“ Das war die Ausgangsfrage. Wir haben das Vorhaben lange, intensiv und teilweise streitig in der Fraktion diskutiert. Meiner Stellungnahme ist zu entnehmen, dass wir einige Mosaiksteine kritisch betrachten, dem Konzept als Ganzes aber zustimmen. Die Fragen der unteren Bahnhofstraße, der Platznutzung und –gestaltung werden wir weiterhin im Sinne einer sachgerechten städtebaulich guten Lösung intensiv verfolgen.